

FREUNDSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 3. November 1973
Preis
2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 218 (2 029)

Stoßarbeit zu Ehren des Großen Oktober

SOKOLOWKA-SARBAI

Die Bergarbeiter und Aufbereiter des Kombinars von Sokolowka-Sarbai lernten seit Jahresbeginn die hunderttausend Tonne Eisen erz über den Plan. Dieses Arbeitsgeschehen widmeten sie dem Feiertag des Großen Oktober. Man will bis Jahresende noch Zehntausende Tonnen Erz zusätzlich zur Aufgabe liefern.

Kennzeichnend ist für die Arbeit des Kollektivs ein exakter Arbeitsrhythmus, das Fehlen der Feuermethode, die tagtägliche Erfüllung und Überbietung der Auf-

gaben. Ein Beispiel vorbildlicher Arbeit zeigen die Werktätigen der Bergverwaltung von Sokolowka. Im Tagebau sind alle Eisenbahnausfahrten verringert. Wenn eine der Linien aus irgendwelchem Grunde abgeriegelt ist, so kann der Zug mit Erz seinen Weg zum Aufbereitungskomplex oder zur Halde auf anderen Gleisen passieren. Alle Baggerführer bauen jetzt Zwanzigmeter- statt Zehn-Meter-Strahlen laut Projekt, was den Umfang der arbeitsaufwendigen Vorgänge bei der Legung der Eisenbahnhilfen im Tagebau auf das Zweifache reduziert. Alle Abbaureite sind mit

8-Kubikmeter-Baggern neuesten Marke ausgerüstet. Statt leistungs-schwacher Bohranlagen werden die Löcher in der Eisenerzschicht mit Aggregaten vom Typ S5Sch-250 gebohrt.

SCHEWITSCHENKO

Vom Pier des Hafens Aktau stieß der Erdöltanker „Dshabral“ in See. Diese Fahrt ist für ihn eine besondere — mit ihr wird die Erfüllung des Plans der Ausfuhr des Hafenschlaker Erdöls auf dem Seeweg für drei Jahre abgeschlossen. Der nächste Tanker fuhr schon 4 500 Tonnen „schwarzes Gold“ für das Konto des nächsten Jahres.

Das ist unser Geschenk für den 56. Jahrestag des Großen Oktober, sagt der Leiter des Hafens I. R. Alachwerdijew. „Der Wasser werden jährlich über 4 Millionen Tonnen Brennstoff transportiert. Das Erdöl wird nach Astrachan und Mischtschikala zu den erdölverarbeitenden Betrieben von Wolgograd und Gromny befördert.“

Schon Ende des Vorjahrs gingen die Hafenarbeiter auf ein optimales Arbeitsregime über, dessen Hauptmerkmal höchster Ertrag bei Mindestausgaben ist. Dieses verlangte eine große Vorbereitung, die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Das Resultat lag nicht auf sich warten: Je Tonne Güter wurde 1 Rubel eingespart, um sieben Prozent sind die Selbstkosten herabgesetzt und die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich mit demselben Perioden des Vorjahres um 34 Prozent gestiegen.

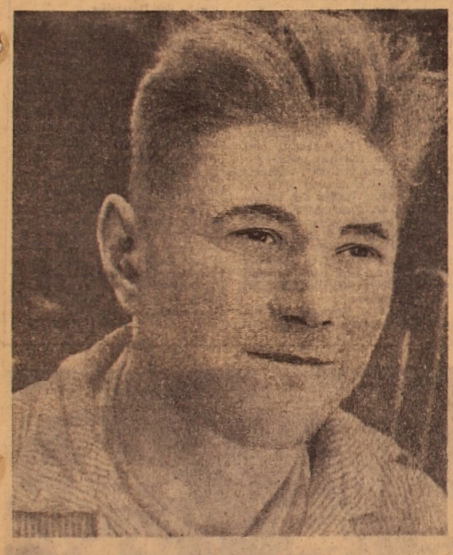


Foto: G. Mühlberger

Der Traktorist Bernhard Pauf aus dem Sowchos „Kapitonow“ Rayon Makinsk, Gebiet Zelinograd kommt zum Feiertag mit guten Fakten. Er hat mit seinem K-700 den Frühling, Sommer und Herbst hindurch seinen Mann gestanden. Im sozialistischen Wettbewerb der Ackerbauer behauptete er stets Spitzenpositionen. Er ersparte eine Menge Brenn- und Schmierstoffe, wurde mit Dankungen und Prämien bedacht.

AUF DEM KONTO-ÜBERPLANMÄSSIGE ERZEUGNISSE

Das Kollektiv der Roten Arbeiterbanners tragenden Zuckerwarenfabrik von Karaganda nimmt im Wettbewerb der Betriebskollektive der Nahrungsmittelindustrie unseres Landes einen führenden Platz ein. Schon einunddreißig Quartale nacheinander erntet es die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften. Gegenwärtig stehen die Konditionen Arbeitswacht zu Ehren des 56. Jahrestags des Großen Oktober.

Unser Korrespondent wandte sich an den stellvertretenden Direktor von F. K. KOSLOW, um die Arbeit zu erzählen, wie diese Arbeitswacht verläuft.

„In allen Kennziffern überflügelt das Kollektiv der Fabrik seine Planaufgaben und Verpflichtungen“, sagte er. „Wir sind mit großer Beharrlichkeit dabei, schon in diesem Jahr den für das letzte Planjahr vorgemerkten Umfang zu bewältigen. Schon jetzt hat das Kollektiv auf seinem Konto 312 Tonnen Erzeugnisse, die überplanmäßig geliefert wurden.“ Bis Jahresende sollen es 350 Tonnen sein.

Unsere Fabrik produziert viele Erzeugnisse, wobei sie von hoher Qualität sind. Insgesamt wurde im Gebiet 20 verschiedenen Erzeugnissen die höchste Einschätzung — das Staatliche Güteschild — zu teil. Zehn davon stellt unsere Fabrik her. Das zeugt bereits von der Arbeit unseres Kollektivs. Sehr populär sind die mit dem Güteschild versehenen Konfekte „Wselennaja“, „Karagandinski Suvenir“, „Swadobnija“, die Bonbons „Armani“ geworden. Dabei fahren wir fort, neue Sorten schmackhafter Erzeugnisse zu meistern.

Wir wissen, daß die Nachfrage der Bevölkerung nach guten Zuckerkwaren anwächst, deshalb treffen wir Maßnahmen um sie zu befriedigen. Einer der Wege dazu ist die technische Umrüstung der Fabrik, der Ausbau ihrer Produktionskapazitäten. Die Schokoladefabrikation ist vollständig rekonstruiert. Es wurde eine neue Abteilung zum Rosten der Kakao-bohnen und der Nüsse errichtet. Wir haben die Umplanung der technologischen Ausrüstung vor- und zurück, wodurch Raum für die

Installation von hochproduktiven Maschinen, solcher, wie das Aggregat für die Herstellung von hochgütigem Kakao, die Anlage zum Auspressen des Kakaoöls usw., geschaffen wurde. Jetzt werden wir auf Maschinen zur Herstellung von Konfekten „Assorli“ in Dosen. Mit ihrem Einsatz wird die Produktivität auf diesem Abschnitt bedeutend ansteigen.

Das Kollektiv der Fabrik rapportierte vorzeitig über die Erfüllung des Zehnjahresplans der Realisierung der Erzeugnisse. Über diesen Plan hinaus wurden Erzeugnisse für anderthalb Millionen Rubel realisiert. Vor zwei Jahren wurde der Plan um ein Drittel unterschritten. Im ersten Halbjahr unter den Konditionen des Landes ersten Platz. Die Halbernte erhielt einen Einweisungsschein nach Pragma. Mit Erfolg arbeitet die Brigade für die Herstellung von Zuckerbiskuit, die von L. J. Steinhilber — der Initiatorin des sich breit entfaltenden Wettbewerbs für die Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren und 7 Monaten geleitet wird. Jetzt ist sie dem Zeitplan um 19 Tage voraus.

Die Werktätigen der Zuckerwarenfabrik beschlossen, das nächste Jahr einen Gegenplan anzunehmen und 300 Tonnen Erzeugnisse mehr herzustellen, als die bestellte Planzahl vorsieht.

Karaganda A. FUNK

Gute Voraussetzung für weitere Zusammenarbeit

MOSKAU. (TASS). UdSSR-Außenminister A. A. Gromyko hat zu Ehren des BRD-Vizebundeskanzlers und Außenministers Walter Scheel, ein Essen gegeben.

In seiner Ansprache betonte er, die Treffen zwischen L. I. Breschnew und Bundeskanzler Willy Brandt hätten hervorragende Bedeutung dafür gehabt, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zwecks weiterer Entwicklung und Festigung mit mehr Inhalt auszustatten. Die begonnenen Verhandlungen machten deutlich, daß es für die UdSSR und die BRD ein festes Fundament gebe, um darauf ein solches Gebäude von Beziehungen zwischen beiden Ländern zu errichten.

A. A. Gromyko vermerkte, die Sowjetunion freude dafür ein, mit der BRD in europäischen Angelegenheiten und in Fragen der gesamt-europäischen Konferenz in gleichem Schritt zu gehen.

Es gebe zahlreiche größere internationale Probleme, hinsichtlich der guten Voraussetzungen für Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern betonte der UdSSR-Außenminister.

Walter Scheel sagte, die nach der Unterzeichnung des Vertrags zwischen beiden Ländern unternommen gemeinsamen Bemühungen um die Verbesserung der Beziehungen zwischen der BRD und

Gute Voraussetzung für weitere Zusammenarbeit

der UdSSR hätten sich als erfolgreich erwiesen. Daß Deutlichster Beweis für die Kooperationsbereitschaft beider Seiten sei der Vertrag zwischen der BRD und der UdSSR und der Besuch L. I. Breschnews in Bonn. Ergebnis dieses Treffens am Rhein seien die positiven Veränderungen, die sowohl im Verhältnis zwischen der BRD und der Sowjetunion als auch in der politischen Landschaft Europas zu beobachten seien.

Die Gespräche in Helsinki, Wien und Genf hätten bewiesen, daß fortschreitende Entspannung auch in der diplomatischen Praxis Realität geworden sei. Die Bundesregierung werde alle Maßnahmen der UNO zur Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten unterstützen.

Das Essen fand in freundschaftlicher Atmosphäre statt. Die Verhandlungen zwischen beiden Außenministern wurden fortgesetzt.

Treffen im ZK der KPdSU

MOSKAU. (TASS). Eine Delegation der Kommunistischen Partei Israels informierte die sowjetische Seite über den Kampf der Partei für die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten, darüber, daß nach dem Ausbruch der Kampfhandlungen im Oktober 1973 die KP Israels den Appell erließ, die Feindseligkeiten einzustellen, die Okkupation der arabischen Gebiete zu beenden und die Resolution des UNO-Sicherheitsrates vom 22. November 1967 zu erfüllen. Das geht aus einer Mitteilung über das Treffen hervor, das zwischen B. N. Ponomarjow, Kandidat des Politbüros und Sekretar des ZK der KPdSU, und Rostislaw

Ulanowski, Stellvertretender Leiter der internationalen Abteilung des ZK der KPdSU, und einer Delegation der Kommunistischen Partei Israels bestehend aus Taufik Tubi, Mitglied des Politbüros und Sekretar des ZK der KP Israels, Ruta Labie, Mitglied des Politbüros des ZK, und Wolf Ehrlich, Vorsitzender der Zentralen Kontrollkommission der KP Israels, stattfand.

Die Kommunistische Partei Israels vertritt die Auffassung, daß die jüngsten Ereignisse des Bankrott der Aggressionspolitik der von den imperialistischen USA Kreisen begünstigten israelischen Machthaber vor Augen führten. Die KP Israels bekräftigt erneut, daß die Sicherheit des

Lanfes nicht durch die Okkupation und die Annexion arabischer Gebiete, sondern durch die Erreichung eines gerechten Friedens mit den arabischen Ländern gewährleistet werden kann, der die legitimen Rechte des arabischen Volkes von Palästina und aller Staaten des Nahen Ostens, darunter des Rechts Israels auf eine souveräne Existenz, garantiert.

Die Delegation der KP Israels gab den außenpolitischen Schritten eine hohe Einschätzung, die von der Sowjetunion während der Kriegshandlungen im Nahen Osten unternommen wurden. Sie hob die historische Bedeutung der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I.

Breschnew auf dem Weltkongress der Friedenskräfte in Moskau hervor, die ein wichtiger Beitrag zur Sache des Weltfriedens, des nationalen Befreiungskampfes und zur Sicherung des Friedens im Nahen Osten ist.

Die Vertreter beider Parteien sprachen sich dafür aus, daß alle an dem Nahostkonflikt beteiligten Seiten die Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates vom 22., 23. und 25. Oktober 1973 strikt einhalten.

Die Vertreter der KPdSU erklärten, daß die internationalistische Politik der KP Israels ein Beitrag zum Kampf für eine gerechte Regelung des Nahostkonflikts ist.

Das Treffen fand in einer kameradschaftlichen Atmosphäre statt und war durch die Gemeinsamkeit der Ansichten über die erörterten Fragen gekennzeichnet.

Bedeutender Erfolg des Kongresses

„Die Ergebnisse des Weltkongresses der Friedenskräfte haben alle unsere Erwartungen übertrafen. Sowohl in den Plenarsitzungen als auch in den Kommissionen herrschte völlige Übereinstimmung“, hat Ramesh Chandra erklärt, der Generalsekretär des Weltfriedensrates zog auf einer Pressekonferenz in Moskau ein Fazit des Weltkongresses der Friedenskräfte.

„Die Ergebnisse des Weltkongresses der Friedenskräfte haben alle unsere Erwartungen übertrafen. Sowohl in den Plenarsitzungen als auch in den Kommissionen herrschte völlige Übereinstimmung“, hat Ramesh Chandra erklärt, der Generalsekretär des Weltfriedensrates zog auf einer Pressekonferenz in Moskau ein Fazit des Weltkongresses der Friedenskräfte.

Tagung des Militärrats

MOSKAU. (TASS). Eine turunehmige Tagung des Militärates der Vereinigten Streitkräfte und eine Beratung hoher Offiziere der Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags haben unter Vorsitz des Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte, Marschall der Sowjetunion I. I. Jakubowski, in Prag stattgefunden. Bei den Beratungen wurde die Bilanz der operativen und Gefechtsausbildung der Vereinten Streitkräfte für 1973 gezogen und die Aufgaben für 1974 festgelegt. Die Teilnehmer der Tagung und der Beratung tauschten Meinungen über Fragen der laufenden Tätigkeit der Vereinten Streitkräfte von gemeinsamem Interesse aus.

Die Beratungen fanden in einer Atmosphäre der Freundschaft, der sachlichen Zusammenarbeit und des kameradschaftlichen Verständnisses statt.

Die Teilnehmer machten sich mit der Ausbildung der Truppen der tschechoslowakischen Volksarmee bekannt.



PARIS. Im Raum Kep, Golf von Siam, 160 Kilometer südlich von Phnompenh, sind heftige Kämpfe im Gange. Ausländischen Scharfschützern zufolge versuchen die Phnompenher Truppen die von den Patrioten besetzte Stadt wieder einzunehmen. Sie führen gleichzeitig Antriebe zu Lande, aus der Luft und von See her. Die Landtruppen von Phnompenh wurden durch das Artilleriefeuer von Kriegsschiffen und der Geschütze der Insel Kohlonai unterstützt. An den Angriffen beteiligten sich auch Jagdbomber.

Todor Shiwkow in Moskau eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Todor Shiwkow, Erster Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzender des Staatsrats der VR Bulgarien, ist einer Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der Sowjetunion folgend, zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem mit den Staatsägern der VR Bulgariens und der Sowjetunion geschickten Flugplatz wurde Todor Shiwkow und die ihn begleitenden bulgarischen Staatsmänner vom Generalsekretar des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew,

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, dem Sekretar des ZK der KPdSU K. F. Katuschew und anderen offiziellen Persönlichkeiten willkommen geheißen.

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, dem Sekretar des ZK der KPdSU K. F. Katuschew und anderen offiziellen Persönlichkeiten willkommen geheißen.

B EIRUT. Die libanesischen „Al Schaab“ hat sich scharf gegen Pekiner Verleumdungen der Nahostpolitik der Sowjetunion gewandt.

Das Blatt schreibt, die Politik der chinesischen Führer entspreche nicht den Interessen der Araber und des nationalen Befreiungskampfes gegen Weltimperialismus und Zionismus. Sie löge der Sache der für eine gerechte Lösung des Nahostkonflikts kämpfenden arabischen Völker schweren Schaden zu.

„Wir sehen mit eigenen Augen, mit welcher Entschlossenheit unser Freund Sowjetunion die Interessen der arabischen Länder verteidigt“, betont „Al Schaab“.

Differenzen USA-Westeuropa nicht vermindert

WASHINGTON. (TASS). Die durch den Nahostkonflikt weiter verschärften Schwierigkeiten im Verhältnis zwischen den USA und Westeuropa konnten auch beim „Fremdenbeziehungen“-Forum nicht überbunden werden. Das läßt sich aus der veröffentlichten gemeinsamen Erklärung zum Abschluß der Konferenz von Delegationen des USA-Kongresses und des westeuropäischen Parlaments erkennen. Eines der strittigsten Themen war die Weiterung der europäischen NATO-Partner der USA, Washington bei der Militärhilfe für Israel zu unterstützen.

Auf die Meinungsverschiedenheit auch in Fragen des Handels und der Zölle hat William Casey, Stell-

vertretender USA-Außenminister für Wirtschaftslagen verwiesen. Er sprach auf einer Pressekonferenz nach dreitägigen Konsultationen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der „EG-Kommission“, Christopher Soames.

Casey und Soames hatten in den drei Tagen verschiedene Aspekte der Handelsbeziehungen zwischen den USA und der EWG, erstere, darunter den amerikanischen Agrarexport nach Westeuropa, eine Senkung der Zölle, und die Vorbereitung umfassender Verhandlungen über eine Liberalisierung des Handels zwischen beiden Seiten.

In der Erklärung heißt es, die Vorbereitungen auf die Parlamentswahlen spielen sich bei Fehlen wirklicher Freiheit ab und können nicht den freien Willen des griechischen Volkes widerspiegeln. Das Komitee fordert alle demokratischen und antikommunistischen Kräfte zum Zusammenschluß im Kampf für wahre Demokratie und Gerechtigkeit auf.

A THEN. Die jetzt in Griechenland geltende Verfassung verletzt die Grundprinzipien demokratischen Staatswesens, hat das griechische Komitee für die Wiederherstellung der demokratischen Verfassung in einer Erklärung betont. Dem Komitee gehören oppositionelle Politiker an.

In der Erklärung heißt es, die Vorbereitungen auf die Parlamentswahlen spielen sich bei Fehlen wirklicher Freiheit ab und können nicht den freien Willen des griechischen Volkes widerspiegeln. Das Komitee fordert alle demokratischen und antikommunistischen Kräfte zum Zusammenschluß im Kampf für wahre Demokratie und Gerechtigkeit auf.

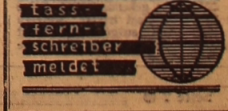
UNSERE WOCHENENDAUSGABE

Aus dem Volk und für das Volk
Interview der „Freundschaft“
Seite 2

Wer auf Schriftstellerpfaden geht...
• Von Herold BELGER
Seite 3

Die Weiche
Erzählung
• Von Alexander REIMGEN
Seite 3

Wenn mir die Sproch net kann
Schwank
• Von Leo MARX
Seite 4



Aus dem Volk und für das Volk

Unlängst fand die Internationale Musiktribüne der Länder Asiens in Alma-Ata ihren Abschluß. Im Auftrag der Redaktion trug sich der Korrespondent der „Freundschaft“ Leo WEIDMANN mit dem bekannten Komponisten Oskar GEILFUSS und übermittelte ihm die Bitte unserer Leser, die Probleme zu kommentieren, die auf diesem repräsentativen Forum erörtert wurden.

„FREUNDSCHAFT“: Oskar Wendelinowitsch, zuerst bitte einige Worte über die Zwecke, denen derartige Musiktribünen dienen.

Oskar GEILFUSS: Die Hauptaufgabe der ersten beiden Foren, die wie bekannt in Paris stattfanden, sowie der dritten Tribüne in Alma-Ata, kann man tatsächlich in einigen Worten zusammenfassen. Das ist die Propaganda der Volkskunst Asiens, die außergewöhnlich eigenartig, urneu und einmalig ist. Sie hat sich hier in ihrer ganzen urwüchsigsten Schönheit erhalten und ist nicht von Stümpfern verdrängt worden. Solch ein Erbe ist ein Reichtum von gewaltigem, unermesslichem Wert. Damit muß man äußerst vorsichtig und behutsam umgehen.

„FREUNDSCHAFT“: Soll das bedeuten, daß Sie die Volkskunst höher als die professionelle Kunst stellen?

Oskar GEILFUSS: Eins mit dem anderen hier in Gegensatz zu bringen, wäre unnötig und unzulässig. Doch jede echte Kunst kann sich nur auf das Schöne des Volkes stützen. Die Musik ist eine Schöpfung des Volkes, so wie die Natur der Schöpfer des Marmors ist, aus dem der Bildhauer später die Venuskulptur schuf. Der Komponist ist in diesem Sinn auch Bildhauer. Darin kann der große Glinika als Vorbild dienen. Bischen Schaffen sehr gekümmert ist und gleichzeitig auf höchstem professionellem Niveau steht. Oder so ein Vergleich. Jeder Schriftsteller, angefangen mit den Autoren der „Kalewala“ und des „Liedes von der Heerfahrt Igers“ bis zu Goethe, Roland, Tolstoj und Scholochow werten die Volkssprache aus, die vor Jahrtausenden entstanden ist und gleichzeitig auf höchstem professionellem Niveau steht. Oder so ein Vergleich. Jeder Schriftsteller, angefangen mit den Autoren der „Kalewala“ und des „Liedes von der Heerfahrt Igers“ bis zu Goethe, Roland, Tolstoj und Scholochow werten die Volkssprache aus, die vor Jahrtausenden entstanden ist und gleichzeitig auf höchstem professionellem Niveau steht.

„FREUNDSCHAFT“: Wird denn die Frage so akut gestellt?

Oskar GEILFUSS: Sehr akut. Um das zu belegen, könnte ich eine ganze Reihe von Beispielen anführen, da die Volkskunst durch die sogenannte „professionelle Kunst“ ganz vernichtet



LLJANOWSK. Die größte Buchhandlung der Stadt in der Minajew-Straße hat dieser Tage ihre Pforten geöffnet. Die Fläche ihres Verkaufsraums beträgt über 360 Quadratmeter. Auf den Bücherregalen ist Literatur aller Wissensbereiche vertreten. UNSER BILD: Im Verkaufsraum

Hingabe bis zum letzten Atemzug

Shakespeares Richard in der Aufführung des russischen dramatischen Stanislawski-Theaters in Jerusalem, der Wissenschaftler Artjom Manvelian in dem Film „Guten Tag, das bin ich“, Artjom in dem Fernsehfilm „Operation Trust“, Lewinow in der Inszenierung „Die Neunzehn“ nach Fajew in Moskau Majakowski-Theater — das sind die wichtigsten Stationen Dshigarchanians auf seinem Wege zum Publikumserfolg.

Richard, Moliere, Robespierre, Artusow, Lewinow — kräftige, historisch bedeutungsvolle Figuren, die die Bewegung der Gedanken, den Kampf der Ideen ihrer Epoche ausdrücken und bestimmen. Dshigarchanian gestaltet auch Ideen der jeweiligen Epoche. Er offenbart nicht einfach den Charakter, sondern spürt in der Erscheinung die psychologischen, moralischen und sozialen Ursachen auf in Motive und Tendenzen der Entwicklung. Der Schauspieler interessiert sich vor allem für die ideologische Position seiner Helden. Ihr Sieg oder Untergang ist immer ein Triumph oder Zusammenbruch ihrer Ideen. Darum erscheint jede Gestalt in seinem Schaffen nicht isoliert von den anderen, sondern als Fortsetzung eines vor langem begonnenen Gesprächs über Ereignisse und Konflikte der Zeit, eines Gesprächs, an dem der Schauspieler persönlich teilgenommen hat.

Schöpferische Schritte eines Volkstheaters

Alles begann so: Die Liebhaber der Bühnenkunst organisierten im Rayonkulturhaus in Nikitinka einen Bühnenzirkel. Nach einigen Jahren, mit der Einführung des Theaterstücks „Neki kyju“ wurde dieses Kulturhaus des Rayons Ulanka eines der besten im Gebiet, und 1967 verlieh man der Truppe den Titel eines Volkstheaters.

Heutzutage gibt es im Kulturhaus drei dramatische Truppen: die ältere, mittlere und die unlängst gegründete Theater des jungen Zuschauers, das aus 40 Liebhabern besteht. Die ältere Gruppe, die Veteranen des Theaters, bereitet zur Zeit ein verantwortliches Theaterstück vor: „Das Tribunal“. Die Erstaufführung wird in den Oktoberfesttagen stattfinden. Zum Oktoberfest sind auch die Gründung eines Estradenensembles, die Erneuerung des Chors und der Tanzgruppe vorgesehen.



John SCHLOSS Gebiet Ostkasachstan

Und wieder geht der Vorhang hoch...

Die 80. Spielsaison des russischen Gebietstheaters in Semipalatinsk

Das Kollektiv des russischen Gebietstheaters in Semipalatinsk wird Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb der Theater- und Bühnenunternehmen für das erste Halbjahr 1973. Ihm wurde der zweite Unionspreis zugesprochen, sowie die Ehrenurkunde des Kulturministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaften der Kulturschaffenden überreicht.

Das Theater hat seine Gastspiele in den Gebieten Pawlodar, Semipalatinsk und in der Altajregion erfolgreich abgeschlossen und 141 Vorstellungen gegeben, die von Zehntausenden Zuschauer besucht wurden. Auch seiner Tochter, um die er sich mehr als 20 Jahre nicht gekümmert hat, will er vor der Hochzeit Geld schicken.

„Das Schauspiel „Unsere Schulden“ ist eine Beichte, die zum Nachdenken anregt, durch Schwierigkeiten, auf der ständigen Suche nach dem wahren Sinn des Lebens gewinnen unsere Helden die Erkenntnis solcher wichtigen Begriffe wie Verantwortung vor der Gesellschaft, die sie dem Leben gestaltet.“ „moralische Verantwortung“, sagte Viktor Mashurin nach den Proben. „Der lange qualvolle Weg der Helden zur tiefen Erkenntnis ihrer Pflichten vor der Gesellschaft, der Zusammenstoß zweier Ansichten zum Begriff „Verantwortung“, komplizierte Schicksale der Menschen, starke, außerordentliche Charaktere...“ — das begeistert einen vor allem an diesem Schauspiel, an dem gegenwärtig viele Theater des Landes arbeiten, darunter auch das Kollektiv des Moskauer Akademischen Künstlerischen Theaters.“

Die tragenden Rollen von Iwan Krutow und Jegor Chrapunow spielen der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR Stanislaw Popow und Valerian Shurov. Am Stück sind Nina Agewina, Rimma Markowa, Tatjana Kristel, Valeri Schapiro beteiligt. Für einige von ihnen wird es ein Debüt auf der Semipalatinser Bühne sein. „Ob es Erfolg haben wird oder unbemerkt bleibt, darüber wird der Zuschauer urteilen. Semipalatinsk ist eine alte Theaterstadt, und das Publikum ist hier sehr anspruchsvoll und kritisch“, bemerkte Viktor Mashurin. „Davon sprechen die zahlreichen Treffen der Schauspieler mit den Zuschauern, die gegenseitig nützlich sind. Der enge Kontakt mit unserem intelligenten und kritischen Zuschauer ermöglicht es, unsere Schaffen objektiv einzuschätzen und neue Leistungen, ein höheres künstlerisches Niveau zu erreichen.“

Die nächste Prämie im November ist das bekannte Schauspiel



Der Film „Nadeshda“

Im Gorky-Zentralfilmstudio für Kinder und Jugendliche drehte der Regisseur Mark Donsoj nach dem Drehbuch von Soja Woskressenkowa und Irina Donskaja den farbigem Brettwandfilm über die Kindheit und die Jugendjahre von Nadeshda Konstantinowna Krupskaja.

Die Autoren dieses Films streben danach, zu zeigen, wie die jungen Menschen aufwachsen, deren Größtäten die Welt erschüttert und umgewandelt haben. Nadeshda wuchs in einer intellektuellen Familie auf. Ihr Vater, Konstantin Ignatjewitsch, war mit der internationalen Arbeitersolidarität verbunden. Dafür entzog man ihm den Offiziersrang. Seiner Tochter vermachte er, dem Übel gegenüber unduldsam zu sein und mit den neuen zusammenzuhalten, die für Gerechtigkeit eintreten. Für Nadeshda blieb damals die Hinrichtung von Alexander Ulanow und der Mitglieder der Partei „Narodnaja Wolja“ nicht unbemerkt. Später, nach Absolvierung des Gymnasiums, als sie die Bestuhlungskurse verließ, um in der Abendschule für Arbeiter zu unterrichten, erfuhr sie von den schweren Arbeits- und Lebensbedingungen des Petersburgers Proletariats. Nachdem Nadeshda sich mit den Werken von Marx bekenntlich gemacht hatte, wurde sie Mitglied des illegalen Zirkels. Und hier mach-

Reinhold LEIS

Spätherbst

Der Wind bläut sich auf den Stoppeläckern ... Und die Bäume, die entlaubten Einfüßler, bewegen unwillig ihre hohen Wipfel ... Bald stirbt die Unruhe, und weißer Frieden sinkt auf die schlummernde Erde

Nora PFEFFER

Du warst da

DU WARST DA, ganz plötzlich warst du da in meinem Leben ... Du bist da und bleibst auch da in meinem Leben, so, als hätte ich das Leben dir gegeben

Das GROSSE Buch des hervorragenden kasachischen Schriftstellers Abdishamil Nurpissow — die Trilogie „Blut und Schnee“ — ist vollendet und zieht ... „Blut und Schnee“ wurde zu einem großen Erfolg des Schriftstellers ...

Das Buch ist vollendet, jedoch der Schriftsteller ist immer noch in seinem Bann, er vollkommnet es, feilt an ihm mit unerbittlicher Strenge gegen sich selbst ...

„Die Mühe, Geduld und der Mut des Schriftstellers sind belohnt: Zu ihm kamen Ruhm, Anerkennung, Dank ...

„Die Sonne stand niedrig, die Scheibe, riesengroß im eisigen Luftzug flimmernd, berührte schon fast die nördlichen Bergkämme ...

Wer art Schriftsteller erfahren geht...

sam und wühmig in die Nacht hinaus. „(Morgendämmerung)“, Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, 1977).

„Wir waren hier, in dem Aul aus acht Lehmböden am Ufer der Bucht, vor einigen Tagen angekommen. Man hatte uns hierher aus der Stadt Aralsk mit einem großen Poskaltzug gebracht ...

„Das war in dem nicht leichten Jahr 1947“, sagte Abdishamil langsam ...

„Was war für Sie eigentlich der Anstoß, die Trilogie zu schreiben? Wissen Sie es noch, Abet?“ fragte ich.

„Ich erinnere mich, wie wir, Ober- schüler eines Aulschules, verwirrt waren, als wir erfuhrten, daß in der kasachischen Literatur ein neuer Schriftsteller — Nurpissow — auftauchte ...

öffentlich später, im Herbst 1971 in seinem Auftreten auf dem Symposium der sowjetischen und deutschen Schriftsteller in Erfurt sprach ...

„Wovon handelt die Trilogie von Nurpissow? Es ist schwer, darauf in einem kurzen Beitrag Antwort zu geben ...

„Das war in dem nicht leichten Jahr 1947“, sagte Abdishamil langsam ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

„Der Roman von Abdishamil Nurpissow „Morgendämmerung“ zeigt auf eine ungewöhnlich dramatische und mitreißende Weise ...

auf alle Verlockungen des Lebens verzichtet, ohne seine Kraft und Gesundheit zu schonen ...

„Die Sonne stand niedrig, die Scheibe, riesengroß im eisigen Luftzug flimmernd, berührte schon fast die nördlichen Bergkämme ...

„Die Sonne stand niedrig, die Scheibe, riesengroß im eisigen Luftzug flimmernd, berührte schon fast die nördlichen Bergkämme ...

KAPUTT ist kaputt. Ich halte in den paar Monaten, in denen ich, ein ehemaliger Lehrer, als Bahnmeister gal, solche Zerstörung des Eisenbahnbetriebes noch nicht erlebt ...

„Es war keine Zeit, um lange zu überlegen, es mußte gehandelt werden. Die rumierte weiße Kniepe, die Zielzettel, das Stäbchenbrett ...

„Die Lage war heikel genug. Nicht die Vorarbeiten, die ich nicht schreckte mich, ich hatte tüchtige Jungen in der Brigade ...

„Ohne darauf zu antworten, griff Alexej Iwanowitsch nach dem Hörer ...

unter Typen nicht auftreten. Stahl war rar, als hatten wir einen strengen Ablieferungsplan ...

Alexej Iwanowitsch, ein vitaler 37-jähriger, wurde wegen seiner schwachen Hüften als Ersatzmann gelassen ...

Wieder griff seine Hand nach dem Hörer. Es dauerte eine Weile, bis man die Verbindung hergestellt hatte ...

Die Stube war voll. Wie stets nach Obhut, die Fenster waren offen, der Raum ...

oder nicht, diesen geschäftigen Fretabend unterbrechen. Voreinstand ich an der Tür und streifte meine Hände mit einem sauberen Blick ...

„Erzählung“

kochen, sondern auch mit zwei Hieben einen Hacknagel in die Bahnschwellen treiben. Er öffnete die Tür, um wieder nach den Leuten zu sehen ...

„Hör mal her!“ rief ich ins Zimmer. Man starrte mich an. „Der ‚Parowos‘ hat uns die ...“

ein rundes, fleisches Bubengesicht mit einer hellen Haarsträhne in der Stirn ...

„Ganz kaputt!“ fragte endlich Jorg-Onkel. Ich mußte lachen ...

„Himmeh! Gott feiert dennerblut sakrasakram!“ fluchte Wachernam ...

„Hör mal her!“ rief ich ins Zimmer. Man starrte mich an. „Der ‚Parowos‘ hat uns die ...“

„Heißt du das eben?“ sagte ich dem Schoffo ...

„Vetter Martel“, sagte ich. „Ich fahre nach Demidowka nach einer Weile. Baut die beschädigte al-Buddelt die alten Schwellen aus dem Schotter und legt neue.“

„Vetter Martel“, sagte ich. „Ich fahre nach Demidowka nach einer Weile. Baut die beschädigte al-Buddelt die alten Schwellen aus dem Schotter und legt neue.“

„Himmeh! Gott feiert dennerblut sakrasakram!“ fluchte Wachernam ...

„Heißt du das eben?“ sagte ich dem Schoffo ...

„Vetter Martel“, sagte ich. „Ich fahre nach Demidowka nach einer Weile. Baut die beschädigte al-Buddelt die alten Schwellen aus dem Schotter und legt neue.“

„Vetter Martel“, sagte ich. „Ich fahre nach Demidowka nach einer Weile. Baut die beschädigte al-Buddelt die alten Schwellen aus dem Schotter und legt neue.“

„Himmeh! Gott feiert dennerblut sakrasakram!“ fluchte Wachernam ...

Ich mußte gestehen, daß ich zu den „verrücktesten“ Büchnern der Welt gehöre ...

„Dörfer, Städte stürzten ein, Wälder, Säbten Eisen ...“

„Mütter, Greise, Mann und Frau ahnten nicht, was drohte.“

„Sonderbar ist es doch oft mit einem: Statt sich zu fürchten, lenkten mich die Gedanken in Späßen ...“

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Wenn mir die Sproch net kann

Die drei Kameraden: 's Fritze, 's Heinje und 's Hannejse waren kaum erst in ihre Heiratsjahre hineingewachsen und schon durften sie abends auf die Straße und zu den Mädchen gehen. Am einem Abend, es war gerade um die Zeit des Trübsinnigsten, sagte Fritze: „Widtr was, ihr Buwe? Ihr der Wolga drive, in Woskressensk, sin mörderisch schöne Mädere. Morje is Sumrok, do lahr mir ut unserem Kalin mir un aude uns jedr so e schönes Ding aus.“

„Is, mir gehe zuerst in dr Basar. Dort werd viel rüschlich geschätzt un do könne mir zu drütle schön wiet lerne, wie mir zrit Liebesklärung nötig hot.“

Der Marktplatz war noch fast leer, als die drei Kameraden ankamen. Sie gingen einigemal die Reihen der Kaufleuten entlang und lauschten dem Gespräch der Händler und Käufer. Da sagte Fritze nach einer Weile stolz: „Buwe, ich bin e schönes Wort uiglange lurt mol, wie des Klingt. My: „Ganz schön klingd das“, bestätigen 's Heinje und 's Hannejse.

Oberflächlich ist nicht alles in Ordnung.“

„Fritze war wie immer kurz geklopft und sagte: „Widtr was, mir gehe hin. Owend in die Stroß, dort is die Auswahl an Mädere größer, als dahiere um Basar. Auch werde dodrunr welche gewu, wir net so eigebild sin, wie des Ding do. Awer zuerst misse mir was zu uns schloge. Jetz gehe mir zu unserem Kalin un esse uns erst mei saft, daß mir meir Kurative krieger.“

Unterwegs blieb 's Hannejse mit einmal erschrocken stehen und sagte: „Awr, Buwe, wie wolle mir dann mit dene Mädere schwatze? Mir kenne jo kaa Wort rüschlich.“

Nun standen sie fast eine Stunde wie die Kuh vor dem Tor am Dorftrand und dachten nach, wie sie sich mit den russischen Mädchen unterhalten könnten. Da stieß 's Heinje mit einmal hervor: „Widtr was, Buwe, mir mache dene alles mit Finger klar, was mir wolle.“

„Na, na, des geht net!“, unterbrach ihn 's Hannejse: „Die Mädere könnte denke, mir wäre Taabstumme.“

Jetzt ergreif 's Fritze, der Vorgänger der Dreieinigkeit, das Wort: „Widtr was, Buwe? Dr best

„Awr, ihr Buwe, was ich do ghört hun, klinkt dr schönst: „Tak i nado!““

„Na, Buwe, des hot uns awr heit geklappt, beser brauch mir net!“, sagte 's Fritze zutrudend. So gingen die drei auf dem Marktplatz umher und übten jeder vor sich hin seinen russischen Wortschatz, um ihn ja nicht zu vergessen. Mit einmal fesselte ihr Blick ein Mädchen hinter dem Ladentisch, das den Passanten Äpfel feilbot: 's Fritze wandte sich an sie und plätzte schlagierig heraus: „My: 's Heinje lieh nicht lange auf sich warten und fügte hinzu: „Sa Pud Mukel“ und 's Hannejse bekräftigte das schon Gesagte mit: „Tak i nado!““

Das Mädchen schaute die Drei verwundert an und bohrte dann mit dem Zeigefinger an ihrer Stirn, was sagen sollte: „In eurem

Am Wolgauer, unweit des Kahns der drei Kameraden, hatten sich an einem Weidenbusch mehrere Menschen versammelt. Auch der Landpöhlzist war da. Neben dem Weidenbusch lag eine Leiche.

Als die drei Kameraden näher kamen, zeigten die Umstehenden mit Fingern auf sie und erhoben ein ohrenbetäubendes Gefohle. Der Landpöhlzist trat an die Burschen heran und stellte, auf den Leichnam zeigend, „Kto jemu imi?“ 's Fritze stellte sich strack und antwortete forsch: „My.“ „Sa schot?“ wollte der Landpöhlzist wissen. Da meldete sich 's Heinje: „Sa Pud Mukel.“ Schon griff der Landpöhlzist nach dem Revolver und sagte streng: „Was posadil nado!“ Da drückte 's Hannejse den Stempel drauf. Energisch mit den Händen fuchelnd, sagte er laut schreiend: „Tak i nado!“

Daruf wurden die drei Freiermänner unter Geschimpfe und Rippenstößen von den angewesenden Dorfbewohnern abgeführt.

Leo MARX



In die Milizorgane kam Alexander Schwabauer 1970. Seinen Armeedienst leistete er in der Stadt Tomsk, in einem Nachrichtentruppenteil. 1972 kam er mit seiner Frau Ludmila und seinem Söhnchen Sacha aufs Neuland. Sie ließen sich im Dorf Astrachanka nieder. Seine Frau ist Advokat, er — Milizionär, Sergeant.

Allen in diesem Jahr hat er neun Verbrechen aufgedeckt. Alexander ist der beste Milizionär der Reyonabteilung für Inneres. Sein Bild hängt an der Ehrenleiste.

Foto: J. Kusnezow

Alarm in der Nacht

Stellvertretender Zugkommandeur, Sergeant Eduard Braun, verbrachte den größten Teil seiner Dienstzeit auf dem Feld. Er sah gern, wie die Sonne allmählich tiefer und tiefer sank und schließlich restlos verschwand. Er konnte lange das emsige Treiben eines ruhenden Berglandes beobachten. Im Frühjahr pflanzte er gern die kleinen Setzlinge und jungen Bäume. Mit seinen Eltern, immer neue Bücher zum Lesen beizuschaffen, philosophische Zeitschriften zu beziehen, Sichte-er den Politleiter „Lotozquale“ Eduard Braun war der Anfänger bei allen Sportmaßnahmen in der Einheit.

Soll der Kompaniekommandeur seine besten Leute nennen, so muß Eduard Braun stets als erster erwähnt werden...

„Die Einheit war in Reih und Glied angetreten. Der Offizier stellte ihnen den Sergeant vor und ließ ihn mit den Soldaten allein. Jetzt schauten sie ihn abwartend an. E. Braun wußte bereits, daß die Soldaten überpöhlzisten und Shakysbajew die Disziplin verletzten und so gönnerhaft auf die Abschützen im Dienst schauten.“

„Ab heute werden wir unseren Dienst gemeinsam tun“, sagte Eduard gelassen und fest. Während der Übungen und des Dienstes werden wir uns schon näher kennenlernen. Heute werden wir auf unserem Territorium Ordnung schaffen. Die Soldaten Shakysbajew und Utepbergenow stehen dem Kompaniedienststabenden zur Verfügung.“

Auftrifflige Verwunderung stand auf den Gesichtern derjenigen, die bald ausgeschied hatten. Sie wollten etwas erwidern. Braun ließ sie nicht zu Wort kommen:

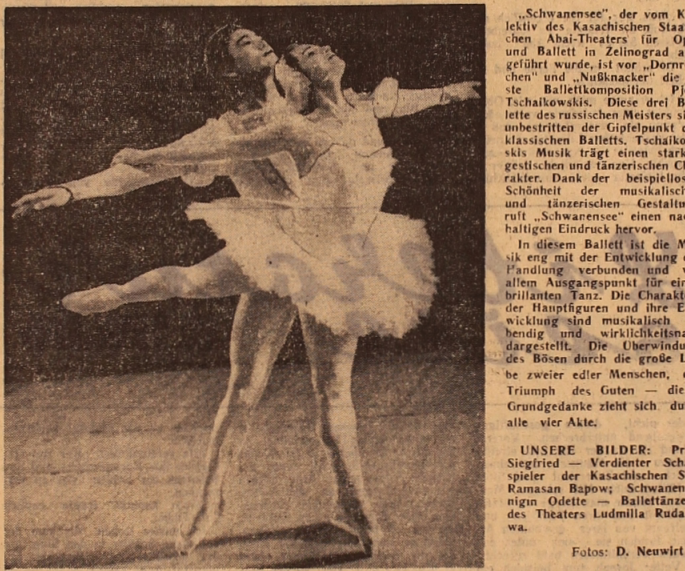
„Merkt's euch. Zweimal wiederhole ich meinen Befehl nicht.“

Dieser Fall wurde in der Einheit weit und breit besprochen. Die Soldaten verstanden es schon, daß der Neue streng und anspruchsvoll ist und es auf Disziplin abgesehen hat.

E. Braun erinnert sich auch an eine andere Episode. Die Einheit hatte Unterricht in Waffenkunde. Der Soldat Shakysbajew war ein guter Spezialist. Jetzt stellte er dem Kommandeur eine verwinkelte Frage, um dessen Kenntnisse zu prüfen. Alle warteten mit Ungeduld auf die Antwort des Kommandeurs. Wird sie auch richtig sein? Die Antwort war voll und ausführlich.

Man hatte es in der Einheit bald heraus, daß der neue Kommandeur keine Achillessehne hatte. Von da an glaubte man ihm ein für allemal. Die Soldaten, die Brüder König, Dewald, Sabolotzky und andere wurden seine treuen Gehilfen. Es rückte die Zeit der taktischen Manöver heran.

W. LEJUCHIN, Major
Mittelasiatischer Militärkreis



Fotos: D. Neuwirt



Fotos: D. Neuwirt

Redaktion der Zeitung „Wetschernaia Alma-Ata“. Die letzten Wettkämpfe sind der Reihe nach die fünften. Zu den ersten waren die stärksten Wurftribunenschützen des Landes — Preisträger der Olympischen Spiele, Meister der Welt, Europas und der Sowjetunion — gekommen.

1969 hatten der mehrfache Weltmeister, Alexander Alpow aus Moskau und der Meister der Landesstreikräfte Wadim Worobjow aus Swerdlowsk, die ersten Preise erkämpft. Dann, waren die Wett-

kämpfe um den Preis „Goldfasan“ in den Unionskalender aufgenommen worden, wo sie eben der ersten Plätze unter den führenden Wettkämpfern eingenommen hatten. Von der Autorität unserer Turniere zeugt schon die Tatsache, daß unter ihren Teilnehmern in der Regel viele verdiente Meister des Sports und Meister der internationalen Klasse sind.

Nach den zweiten Wettkämpfen waren die „Goldfasan“-Preise in Alma-Ata geblieben. Zu ihren Besitzern wurden die Herren des

Wetse am Wochenende

In memoriam Salvador Allende

Der grause Mord geht nun jenseits der Anden, in der Chilenen leidgeprüften Land, ungebührend wider Heilensbänden, gelenkt von der verurteilten Junta Hand:

Sie morden Chile's weide Patrioten, und Chile's Feinde finden es „patent“, daß er gehörte zu den ersten Toten: Allende Salvador — der Präsident.

Er ist, wir wissen's, wie ein Held gefallen, starb kämpfend, mit der Waife in der Hand, als die Putschisten zeigten ihre Kräfte, als seine Residenz in Flammen stand.

Von der Arme'e verlassen und verraten, rief er das Volk zum Abwehrkampf auf, focht er mit treugebliebenen Soldaten, vergeblich gegen seiner Mörder Hauf...

Frohlockend raibt sich jetzt die blütigen Hände das Generals- und Grubenherrenpack, denn nun gibt es ja wieder Dividenden: fällt sich erneut der große Raubgoldack.

Vernichtet wird, was sich das Volk geschaffen, die Junge Freiheit, das beschiedne Glück der Hochverrat, die Obermacht der Waffen zwang es auf Zeit ins alte Joeh zurück.

Doch hat es sich den Henken nicht ergeben, es sammelt Kräfte für den Widerstand und wird sich eines Tages neu erheben, um kühn zu kämpfen für ein besseres Leben — für Salvador Allende's Vaterland!

Rudi RIFF

FERNSEHEN

FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTSCHE-TAWER LESER

Mittwoch, 7. November

12.20 — ZF. Nachrichten. 12.30 — „Rästel und Auflosungen“, 13.00 — Russische Volksweisen. 13.45 — Premiere des Fernsehdocumentarfilms „Julka, Waska und andere“, 14.15 — Sendung für die Eltern. 14.45 — „Die Suche“, 18.15 — Musik von heute. 19.00 — „Gesundheit!“, 19.30 — Zeichentrickfilm. 20.00 — Aus der Tierwelt. 21.00 — Nachrichten. 21.40 — Konzert. 22.50 — Premiere des Fernsehfilms „Wie der Stahl gehärtet wurde“, 1. Teil. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00.30 — Fernsehtheater der Miniaturen „13 Stühle“.

Sonntag, 4. November

11.00 — Pawlodar. Lustige Streifen. Sportfreizeit der Schulumannschaft von Zelinograd und Pawlodar. 12.20 — ZF. Nachrichten. 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — Ich diene der Sowjetunion! (1. Teil) — Macam, mach's wie wir, mach's besser! 15.00 — Musikstück. 15.30 — Sendung für die Landwirte. 16.30 — Moskauer ausländische Gäste. 16.45 — Verfilmte Literaturwerke. Spielfilm „Mum“, 18.00 — „Das Lied, unser Genosse“, 18.30 — Wunschkonzert. 19.15 — Zeichentrickfilme. 19.45 — Internationales Panorama. 20.15 — In Moskau Konzertsäle. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Klub der Filmreizen. 22.10 — Volkweisen aus aller Welt. 22.50 — „Wie der Stahl gehärtet wurde“, 2. Teil. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00.30 — Begegnungen mit Bühnenkünstlern.

Montag, 5. November

18.30 — Zelinograd. Sendungsprogramm. 18.35 — Internationale Rundschau (kas.). 18.50 — Kof Neulandbahnen (kas.). 19.05 — Fernsehfilm. 19.50 — Komposition zum 20. Jahrestag der Neulanderschließung. 20.40 — Auf Neulandbahnen (russ.). 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.10 — Konzert. 21.40 — „Die Heldental“, 22.10 — „Russische Mosaik“, 22.50 — „Wie der Stahl gehärtet wurde“, 3. Teil. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00.30 — „Die Dokumentarfilmwand“.

Dienstag, 6. November

10.00 — Zelinograd. Sendung für Schüler. Fernsehfilm „Marjikas Kindheit“, 11.00 — Fernsehspiel „Der Boten des Krem!“, 12.30 — ZF. Sendungsprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Den Kindern über hingleit. 13.15 — Volkweisen aus aller Welt. 14.15 — Fernsehfilm „Mein Heimatdorf“, 1. Teil. 17.50 — Zelinograd. Sendungsprogramm. 17.55 — Auf Neulandbahnen (kas.). 18.30 —

Freitag, 9. November

12.20 — ZF. Nachrichten. 12.50 — „Der Wecker“, 13.00 — Sendung für die Eltern. 13.30 — Aus dem Leben des Tanzes. 14.00 — Aktuelle Probleme der Wissenschaft und Kultur. 15.00 — Premiere des Fernsehspiels „Jungs aus unserem Hof“, 1. Geschichte. 15.40 — In der Welt des Sozialismus. 16.10 — Konzert der Ballettänger. 17.00 — „Die Ornamente“, 17.30 — Post an das Programm „Gesundheit!“, 18.45 — Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 19.45 — „Das Lied 73“, 20.15 — „Geschichte der Freunde“, 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Mein Heimatdorf“, 3. Teil. 22.30 — Konzert zum Tag der Sowjetunion. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung des Konzerts.

Sendungen über 10. Kanal: am Montag — ab 18.20, am Dienstag — ab 17.20 Uhr

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Wieder „Goldfasan“

Im Schießstand von Alma-Ata werden heute die stärksten Wurftribunenschützen des Landes in die Feuerlinie kommen. Sie werden um den Ehrenpreis „Goldfasan“ und um Medaillen ringen.

Der KAS TAG-Korrespondent traf mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums der Föderation für Wurftribunenschützen Kasachstans, einem der ersten Organisatoren dieser Sportart in der Republik Ch. M. MICHAI MEDSHANOW zusammen und bat ihn, über die Wettkämpfe um den Preis „Goldfasan“ zu erzählen.

Initiatoren der Organisation und Durchführung der Turniere waren die Föderation für Wurftribunenschützen der Republik und die

UNSERE ANSCHRIFT

Казакская ССР
473027 г. Щанноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414

TELEFONE

Cherevokteu — 2-19-09, stely Chob — 2-17-07 verantwortlicher Sekretär — 2-79-84. Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Kassenarbeit — 2-16-51 Wirtschaft — 2-18-21 Kultur — 2-18-22 Literatur und Kunst — 2-18-71 Information — 2-78-50 Leserbriebe — 2-77-11, uchhaltung — 2-56-45. Dienstverträge — 2-06-49 Fernruf — 72